

Protokoll Planungsbeirat „Jugend in Mössingen“

Fachbereich 1
Zentrale Steuerung | Hauptverwaltung

Vorname Name
Funktion
Zimmer X.XX

Tel.: 07473 370-XXX
Fax: 07473 370-55XXX
E-Mail@moessingen.de

Aktenzeichen: 455.02

Mössingen, 05.01.2018

Datum: Mittwoch, den 07.03.2018

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Teilnehmer: s. Teilnehmer/innen-Liste im Anhang

Anlass: Planungsbeirat „Jugend in Mössingen“

I. Begrüßung

Frau Heidrun Bernhardt begrüßte alle Anwesenden recht herzlich und zeigte sich erfreut, dass bereits zum zweiten Mal der Planungsbeirat „Jugend in Mössingen“ zusammenkommt. Sie sei gespannt auf die aktuellen Themen wie Jugendbeteiligung und den Ergebnissen der verschiedenen Facharbeitskreise (FAK).

Als Moderatorin des Abends begrüßte anschließend Jugendreferentin Tanja Vo-Van die TeilnehmerInnen und zeigte sich zufrieden, dass wieder einmal so viele verschiedene Akteure anwesend sind. Beim Vorstellen der Tagesordnung musste leider erwähnt werden, dass der geplante Kurzfilm der Mobilen Jugendarbeit („Aufnahmen aus der „Mobilen Box“), aufgrund technischer Schwierigkeiten nicht gezeigt werden kann.

Zum Einstieg erläuterte Frau Tanja Vo-Van anhand einer Grafik nochmal die Arbeitsweise und den Aufbau des Planungsbeirats. Da der letzte Planungsbeirat am 28.06.2017 stattgefunden hat, sind die Bedarfe und Vorhaben noch aktuell. Somit sollen in dieser Sitzung keine neuen FAK's entstehen, sondern stattdessen ein Zwischenstand der bisherigen Arbeit präsentiert werden, um Anregungen, Lob und Kritik für das weitere Vorgehen in den jeweiligen FAK's zu erhalten.

II. Flüchtlinge – Vorstellung der IntegrationsmanagerInnen des Landkreises

Boris Kühn, der Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte der Stadt Mössingen eröffnete den nächsten Tagesordnungspunkt und stellte die beiden IntegrationsmanagerInnen vom Landratsamt Tübingen, Sabine Bölke und Wendlin Heck, vor.

Auf Basis der Ergebnisse des "Pakts für Integration" konnten diese Stellen neu geschaffen werden. Diese IntegrationsmanagerInnen des Landkreises Tübingen sind regional aufgeteilt und bieten Sprechzeiten in den Unterkünften speziell für Geflüchtete, die mit der sogenannten „großen Flüchtlingswelle“ zwischen Januar 2015 und Ende Februar 2016 eingereist sind, an. Dabei soll es um Einzelfallhilfe zu allen Lebenslagen gehen. Vor allem geht es um das Wahrnehmen von individuellen Integrationsmaßnahmen, aber auch Hilfe bei „alltäglichen“ Aufgaben wie der Anmeldung für einen Schul-oder KiTa Platz. Durch die neuen Stellen und den regionalen Standort in Mössingen soll eine Kontinuität und eine erleichterte Vernetzung ermöglicht werden. Herr Wendlin Heck stellte danach nochmal seine Funktion genauer vor. Neben dem Integrationsmanagement ist er auch weiterhin im Sozialdienst für Flüchtlinge tätig und somit auch für Geflüchtete, die nicht in dem genannten Zeitraum eingereist sind. Eine wichtige Aufgabe sei vor allem die Koordination und Informationsweitergabe zwischen den Ämtern und Abteilungen.

In Mössingen wird es vier MitarbeiterInnen (3,25 Stellenanteilen) an den Standorten Richard-Burkard-Straße und Kurze Hirschen geben.

Nachdem die Frage aufkam, ob es auch Hilfen für AusländerInnen aus dem EU Ausland gäbe, bot Herr Boris Kühn seine Unterstützung an. Bei Bedarf dürfe man gerne auf ihn zukommen.

Derzeit sind in Mössingen 350 geflüchtete Menschen wohnhaft, davon ca. 25% Jugendliche.

Anbei ist eine kurze Präsentation der IntegrationsmanagerInnen des Landkreises Tübingen beigefügt.

Die Kontaktdaten lauten:

Wendlin Heck

Sozialdienst für Flüchtlinge, Landratsamt Tübingen

Wilhelm –Keil-Str.50, 72072 Tübingen, Raum A 268

Telefon: o 7o 71 / 2o7 617o

Mobil: o17o / 784 3o 47

Mail : w.heck@kreis-tuebingen.de

Zuständig für Vorläufige Unterbringung Richard-Burkardt-Str. 11 (PAUSA-Hochhaus)

Sabine Bölke

Sozialdienst für Flüchtlinge, Landratsamt Tübingen

Wilhelm –Keil-Str.50, 72072 Tübingen, Raum A 268

Tel. 07071 207-6210

Handy 0151- 15970858

S.Boelke@kreis-tuebingen.de

Zuständig für Anschlussunterbringungen im Stadtgebiet, Sprechstunden in Kurze Hirschen

Die genauen Sprechzeiten sind leider noch nicht bekannt.

III. Rückblick aus den Facharbeitskreisen – „Was bisher geschah?“

III.1. FAK „Ehrenamtliche im Jugendbereich gewinnen“

Da die Koordinatorin fürs Bürgerschaftliche Engagement, Frau Barbara Schott, leider nicht anwesend sein konnte, stellte Frau Tanja Vo-Van die Ergebnisse zusammenfassend vor. Im Zuge der Fortbildungsreihe für ehrenamtlich Engagierte in Mössingen („Kompetent fürs Engagement“) fand am 20. Oktober 2017 ein Impulsvortrag und Workshop statt. Referent Peter Martin Thomas (Leiter der SINUS:akademie) berichtete über die mögliche Gewinnung und Motivation von Ehrenamtlichen in Vereinen und Initiativen. Vereine und Initiativen leben von den Menschen, die sich in ihrer Freizeit engagieren. Doch viele Vereine klagen über fehlenden Nachwuchs und mangelndes Engagement. Im Workshop wurde vermittelt, wie man – trotz veränderter

Rahmenbedingungen – junge Menschen für die freiwillige Mitarbeit gewinnen kann. Auf der Basis der Jugend- und Sozialforschung des Sinus-Instituts wurde vor allem auf folgende Fragen eingegangen:

Wer engagiert sich wo? Welche Themen und Aufgaben sind interessant? Welche Motive spielen eine Rolle? Wie kann man die unterschiedlichen Zielgruppen ansprechen?

Die Quintessenz des Vortrags war: Es gibt nicht „**die** Jugendlichen“. Die Sinus-Studie unterteilt die Bevölkerung (hier Jugendliche) in verschiedene Milieus, die alle ihre Eigenheiten, was Engagement und Interesse angeht, haben.

III.2. Facharbeitskreis „Vernetzung Schule / Vereine / Jugendarbeit im Rahmen des Ganztagschulprogramms“

Mit dem FAK ist die Chance verbunden, Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche an Schulen genauer in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren zu betrachten und im Sinne eines lokalen Bildungsnetzwerks auszubauen. Aus Sicht der Kommune soll die Klärung struktureller Fragen sowie ein verbesserter Informations- und Wissenstransfer angestrebt werden. Dieser FAK hat bisher einmal stattgefunden, am 25. Januar 2018. Deutlich wurde: Ganztagschule bedeutet, dass Schule nicht mehr nur Lernort sondern auch Lebensort der Jugendlichen ist.

Am 24.04.2018, 17:30-20:00 Uhr, findet der FAK zum nächsten Mal statt. Herr Klaus Hummel, ehemaliger Schulleiter und Berater des Regierungspräsidiums für Ganztageschule, wird als externe Referent dabei sein. Tagesordnungspunkte sind:

- Digitale Erfassung der Bedarfe auf der städtischen Homepage (seitens der öffentlichen Schulen)
- Idee „FSJ- oder Bufdi-Stelle“, um die Verlässlichkeit gewährleisten zu können
- Gemeinsame Vision: „lokales Bildungsnetzwerk“ (Entwicklungsprozesse identifizieren, Abstimmungsprozesse anstoßen, Handlungsoptionen für Mössingen entwickeln)

III.3. Facharbeitskreis „Prävention“

Fachbereichsleiter für Bürgerservice, Ordnung und Verkehr, Herr Kurt Räuchle, stellte die Ergebnisse des FAKs Prävention vor.

Am 16.01.2018, also kurz nach der Wiederaufnahme des Schulbetriebs nach den Weihnachtsferien, hat sich Frau Baumeister, die Schulleiterin der Bästehardtschule, mitgeteilt, dass im Schulhof unter den überdachten Bereichen die „Situation kippe“. Es würden sich dort nachmittags und abends schulfremde Jugendliche und junge Erwachsene treffen und in der Gruppe recht dominant auftreten. Diese frühzeitig Meldung entspricht dem Ablaufschema nach dem Frühwarnsystem. Zunächst gibt es eine interne Abklärung in der Einrichtung und eigene Abhilfemaßnahmen. Falls diese nicht ausreichen oder nicht geeignet sind und über den Einflussbereich der jeweiligen Schule oder Einrichtung hinausgeht, wendet man sich an die Koordinierungsstelle im Rathaus, also Herrn Klaus Preisendanz oder Herrn Kurt Räuchle.

Bei einem Gespräch mit dem Polizeiposten Mössingen stellte sich heraus, dass nicht allzu lang davor beim Jugendtreffpunkt Güterschuppen am Bahnhof Mössingen aufgrund von Drogenproblemen die Rauschgiftermittlungsgruppe der Kripo Ermittlungen und Kontrollen angestellt hat. Bei dieser Vorgeschichte lag die Vermutung nahe, dass sich die Besucher einen anderen Treffpunkt gesucht haben und ein Teil auf Bästehardt ausgewichen ist. Der Güterbahnhof war während des Winters dann kein Treffpunkt mehr. Letztes Jahr war dies einen sehr beliebten Treffpunkt für Jugendliche nicht nur aus Mössingen. Leider kam es neben den typischen Problemen, wie Vermüllung und Lärmbelästigung auch zu Kriminalität im Bereich Betäubungsmittel.

Nahezu zeitgleich wurde aus dem Schulzentrum mitgeteilt, dass sich im Bereich des ISG-Gebäude bis zu 30 Jugendliche und junge Erwachsene treffen würden mit ähnlicher Problematik wie in Bästehardt. Vermutlich zumindest zum Teil auch Personen vom Güterschuppen. Auch hier kam das Signal, dass man mit eigenen Mittel nicht mehr klar käme.

Bei der Sitzung des Krisenteams wurde am 23.01.2018 einvernehmlich folgendes Vorgehen beschlossen :

Beim Schulhof in Bästehardt soll entsprechend der Benutzungsordnung ein deutliches Signal dafür abgegeben werden, dass die schulische Nutzung Vorrang hat und der Schulhof ein geschützter Bereich ist und bleiben muss. Dazu wurde der Schulhof für schulfremde Nutzer nun komplett gesperrt. Durch diese Maßnahme sollte erreicht werden, dass die derzeitige Situation wieder befriedet wird und sich die Lage zu Gunsten der Schule stabilisieren kann. Zudem wurde vereinbart, dass Kontrollen durch den gemeindlichen Vollzugsdienst der Stadt und durch die Polizei durchgeführt werden.

Außerdem wurde festgelegt, dass sofern Minderjährige außer der Regel angetroffen werden, dies deren Eltern durch einen sogenannten „Elternbrief“ mitgeteilt wird. Die Idee die dahinter steckt ist es, Eltern frühzeitig mit ins Boot zu holen.

Wie im Krisenteam ausgemacht werden die Maßnahmen in Bästehardt zunächst bis zum nächsten Treffen des Krisenteams am 18.04.2018 beibehalten. Bei diesem Treffen wird dann gemeinsam entschieden, wie die Lage zu bewerten ist und wie weiterverfahren wird.

Im Schulzentrum orientierte sich das Handeln an den bestehenden Regelungen der Benutzungsordnung der Stadt für Schulhöfe. Eine Komplett-Sperrung wie bei der Bästehardtschule wäre dort auch sehr schwierig umzusetzen, da ein öffentlicher Weg quer durch das Schulgelände führt. Es wurden aber vom gemeindlichen Vollzugsdienst der Stadt und von der Polizei Kontrollgänge durchgeführt und Präsenz gezeigt. Außerdem gibt es videoüberwachte Bereiche. Zur Nachtzeit ist entlang der Goethestraße ferner seit vielen Jahren ein privater Sicherheitsdienst im Einsatz. Gezeigt hat sich schließlich auch noch, dass im Schulzentrum die bestehende Beschilderung zur Schulhofabgrenzung ergänzt werden muss, nachdem sich dort baulicher Änderungen ergeben haben. Außerdem hat sich gezeigt, dass die blauen Hinweistafeln zu klein sind und durch größere ersetzt werden müssen.

In der letzten Woche hat sich unabhängig davon auch der neue Eigentümer des Bahnhofs gemeldet. Dort ist ein gelegentlicher Treffpunkt von ca. 10 – 15 Jugendlichen (Alter etwa 13 – 18 Jahren, Schwerpunkt 15/16) entstanden, die den Wartesaal mit nachmittags ab ca. 17:00 Uhr Beschlag nehmen. Es wird Alkohol konsumiert und laut Musik abgespielt und trotz Verbot geraucht. Manche Fahrgäste wollen schon nicht mehr in den Wartesaal. Zuletzt musste die Polizei gerufen werden. Da der Wartesaal von der Stadt gemietet ist, werden wir den Zugang auf Inhaber mit gültigem Fahrschein beschränken

Herr Kurt Räuchle präsentierte abschließend eine Übersicht über Jugendtreffpunkte in Mössingen und deren Entwicklung am Beispiel der Kernstadt. Im Rahmen des Präventionskonzeptes wird diese Übersicht über Jugendtreffpunkte mittels einer Art Ampelsystem geführt:

Rot sind Treffpunkte mit mehrfachen Vorkommnissen, Sachbeschädigungen und Straftaten.

Gelb sind Treffpunkte mit Beschwerden, Störungen und Müll.

Grün markiert sind Treffpunkte die harmlos sind.

Zufriedenstellend sei vor allem, dass es derzeit keine „roten“ Orte in Mössingen gäbe.

III.4. FAK Jugendliche im öffentlichen Raum

Herr Christian Biemel, Mobile Jugendarbeit des kommunalen Jugendreferats, präsentierte die im Rahmen des FAKs von ihm durchgeführten Online-Blitzumfrage zum Thema „Jugendtreffpunkte in Mössingen“. Der Link hatte 283 Besucher, wobei 103 Fragebögen komplett ausgefüllt wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass es viele verschiedene Ansichten gibt. Die befragten Jugendlichen verbringend an ganz unterschiedlichen Orten ihre Freizeit. Vor allem bei der Frage, wo und wie geeignete Jugendplätze in Mössingen sein könnten, gab es teilweise widersprüchliche Meinungen. Die Gegensätzlichkeit zwischen einem möglichen Platz außerhalb der Stadt (im Grünen gelegen) und einer gewünschten zentralen Treffmöglichkeit zeigt die verschiedenen Wünsche. Hervorzuheben ist, dass ein großer Teil der befragten Jugendlichen vorstellen könnte Verantwortung für den jeweiligen Jugendtreffpunkt zu übernehmen.

III.5. FAK Jugendbeteiligung

Am 28. November 2017 fand der FAK statt. Hierzu waren Vertreterinnen/Vertreter der Politik, der weiterführenden Schulen, der Eltern- und Schülersprecher sowie Vertreterinnen/Vertreter der Vereine und des Landkreises eingeladen. Dabei wurde vor allem das Modell des 8er-Rats kontrovers diskutiert. Frau Angelika Barth, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, referierte an dem Abend zu verschiedenen Formen der Jugendbeteiligung. Zusammenfassend kann man sagen, dass es immer einen kommunalen Mix aus

Politik für Jugendliche,
Politik mit Jugendlichen und
Politik von Jugendlichen braucht.

Auch bei den konkreten Formen der Jugendbeteiligung sollte es sich idealerweise um einen Methodenmix handeln um Vor- und Nachteile der jeweiligen Beteiligungsform auszugleichen. Das Ergebnis des FAKs war, dass in Einzelgesprächen mit den Schulleitungen die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten der Jugendbeteiligung vor Ort abgeklärt werden sollten. Aus den Einzelgesprächen gingen folgende Rückmeldungen hervor:

- Selbstwirksamkeitserfahrung für Jugend ist wichtig
- Möglichst wenig Unterrichtsausfall
- Projektbezogene Jugendbeteiligung muss weiterhin möglich sein
- Teilweise schwieriges Alter der 8-Klässler muss berücksichtigt werden
- Beteiligungslotsen als Unterstützung für Jugendliche mit Förderbedarf
- Engagement darf nicht nur auf den Schultern der SchülersprecherInnen lasten
- Anerkennung und Würdigung des Engagements ist wichtig
- Gezielte Ansprache über LehrerInnen erfolgsversprechend
- Verbindlichkeit wird über den Zugang Schule hergestellt.

IV. Pause

Während der Pause bestand die Gelegenheit den jeweiligen FAKs an verschiedenen Pinnwänden Feedback zu geben. Zum FAK „Jugend im öffentlichen Raum“, gab es den Vorschlag auch an überdachte Treffmöglichkeiten zu denken. Zum FAK „Prävention“ kam die Rückmeldung, dass mehr unregelmäßige Kontrollen der Treffpunkte, auch am Wochenende und nachts, das Problem unterbindet.

V. Jugendbeteiligung

Es wurden drei konkrete Beispiele von repräsentativer / Parlamentarischer Jugendbeteiligung vorgestellt.

V.1. „SchülerInnen-Rat“ („Jugendvertretung“ Beispiel Rottenburg a.N.)

Die zwei jungen Rottenburger, Sascha Wächter und Lars Biedermann, stellten den SchülerInnen-Rat der Stadt Rottenburg vor, der dort „Jugendvertretung“ genannt wird. Die Jugendvertretung besteht

aus insgesamt 20 JugendvertreterInnen von 11 weiterführenden Schulen in Rottenburg. Die Mandate werden je nach Schülerzahl vergeben. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Die Wahlen finden entweder über die SMV oder über die gesamte Schule statt.

Nach einem zweitägigen Einführungsseminar tagt die Jugendvertretung regelmäßig fünfmal im Jahr gemeinsam mit dem Oberbürgermeister. Die Sitzungen finden an wechselnden Wochentagen statt um den Nachmittagsunterricht nicht zu sehr zu strapazieren.

Die Tagesordnung hierfür wird von den drei Vorsitzenden der Jugendvertretung und dem Oberbürgermeister zusammengestellt. Parallel gibt es aber auch weitere Treffen in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die Jugendlichen werden durch eine Mitarbeiterin der Stadt Rottenburg unterstützt. Leider sind nicht alle Schulen gleich aktiv. Einige wenige Schulen beteiligen sich kaum. Ein weiterer Nachteil ist, nur Jugendliche die in Rottenburg zur Schule gehen haben die Möglichkeit sich zu beteiligen.

V.2. Jugendgemeinderat (Beispiel der Stadt Tübingen)

Ein parlamentarisches Modell das ähnlich funktioniert wie der Gemeinderat – vollkommen unabhängig von Schulen. Jugendliche der Stadt Tübingen, zwischen 12 und 18 Jahren, können sich zur Wahl stellen. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Der Jugendgemeinderat hat 20 ordentliche Sitze und kann bis zu 10 weitere Projektgruppenmitglieder bestimmen. Für bestimmte Projekte gibt es Mentoren aus dem Gemeinderat. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Der JGR hat 3 Vorsitzende. Die Sitzungen finden außerhalb der Schulzeit statt. (nach 17:00 Uhr)

V.3. „8er-Rat“ (Beispiel des Gemeindeverbands Dußlingen, Gomaringen, Nehren)

Alle 8. Klassen am Schulzentrum Höhnisch (ca. 200 Schülerinnen und Schüler) beteiligten sich während der Schulzeit an einem Tag. Für die Ergebnisse wurden von der Stadtverwaltung 500 Euro für Mikroprojekte zur Verfügung gestellt. Es gab insgesamt 19 Workshops zu verschiedenen Themen, die hauptsächlich von MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung durchgeführt wurden.

VI. Diskussion

Nach den Praxisbeispielen gab es die Möglichkeit zur Diskussion in vier Kleingruppen an den jeweiligen Tischen. Die beiden Leitfragen waren:

Was braucht es, damit die Anliegen der Jugendlichen gehört werden?

Welches Beteiligungsmodell wäre für Mössingen am besten?

Im Plenum wurden anschließend die jeweiligen Ergebnisse pro Kleingruppe präsentiert:

Ergebnisse Tisch 1:

- Jugendgemeinderat zu starr
- Anbindung an die Schule macht Sinn
- Zuständige Person bei der Stadtverwaltung ist wichtig
- Budget ist wichtig
- Schülervertretung ist sehr effektiv und produktiv
- 8er Rat als andere Option mit dem Vorteil, dass „alle“ einmal mitmachen müssen und somit auch Jugendliche erreicht werden, die sich nicht in eine Vertretung wählen lassen.
- Die Verbindung der „Schulwelt mit der Verwaltung“ beim 8er ist ein Vorteil

Ergebnisse Tisch 2:

- Jugendvertretung bringt viel Vorteile
- Durch die 2 Jahre große Wirksamkeit
- 8er Rat hier eventuell zu kurz

- Die heterogene Struktur der Jugendvertretung ist vorteilhaft
- Kritik - Jugendliche die nicht in Mössingen zur Schule gehen, haben hier keine Möglichkeit
- Eine Idee wäre einen oder zwei Sitze im Rat über die Jugendarbeit zu besetzen.

Ergebnisse Tisch 3:

- Eine Mischung aus 8er Rat und Schülervvertretung wird favorisiert.
- 8er Rat als projektbezogene Arbeit, die unbedingt die Jugendlichen selbst betreffen muss und ein Ergebnis braucht. Und um Interesse für den Schülerrat zu wecken.

Ergebnisse Tisch 4:

- 8er Rat bietet zu wenig Kontinuität, aber alle sind wenigstens einmal beteiligt.
- Das Budget ist wichtig. Vor allem als Motivation
- Es braucht feste Ansprechpartner bei der Stadt und in der Schule.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Es braucht für die Umsetzung der Jugendbeteiligung ausreichende Ressourcen
- Insgesamt war die deutliche Mehrzahl der Meinung, dass die Beteiligungsform des SchülerInnen-Rats für Mössingen am besten passen würde.
- Mit der Bedingung, SchülerInnen die nicht in Mössingen zur Schule gehen, auch integrieren zu können. Denkbar wären zusätzliche Mandate (z.B. über Jugendarbeit oder Vereine) wären.
- Der 8er Rat wurde als „Appetizer“ und Möglichkeit zur ersten Annäherung an das Thema Jugendbeteiligung gesehen.
- Zusätzlich sollte es zu speziellen Themen weiterhin Jugendhearings oder Online-Abfragen geben, die **offen** für alle sind.
- Der Jugendgemeinderat wurde für Mössingen als kaum realisierbar eingeschätzt.

VII. Die Verwaltung informiert

VII.1. Mitmachen Ehrensache

Frau Daniela Deh, Mobile Jugendarbeit des kommunalen Jugendreferats, stellt das Projekt „Mitmachen Ehrensache – Jobben für einen guten Zweck!“ vor. Im letzten Jahr fand am 5. Dezember, am internationalen Tag des Ehrenamts, das Projekt erstmalig auch in Mössingen, unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Michael Bulander, statt. Jugendliche jobbten einen Tag lang und spendeten ihren Lohn einem guten Zweck. Die Organisation läuft über die Mobile Jugendarbeit. Besonders engagierte Jugendliche werden zu Botschaftern ausgebildet, bewerben die Aktion und beteiligen sich an der Organisation vor Ort an den Schulen. Nächstes Jahr soll die Aktion fortgesetzt werden. Alle regionalen Informationen gibt es unter dem Link: <https://www.mitmachen-ehrensache.de/>

VII.2. Neuer Jugendtreff in Bästenhardt

Im vergangenen Jahr gab es einige Termine zum Thema neuer Jugendtreff in Bästenhardt. Drei junge Bästenhardter, Pascal Digel, Jamie Renner und Amelie Buckow, stellten den bisherigen Stand der Planungen für den neuen Jugendtreff im ehemaligen Kleingärtnerheim vor: Im Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungsprozess „Dialog Bästenhardt“ stand u.a. die Frage eines geeigneten Standorts für den Jugendtreff in Bästenhardt zur Debatte. Am 11.07.2017 und 10.10.2017 fanden hierzu zwei Jugendhearings unter der externen Moderation von Heiko Bäßler (Programm „Jugend BeWegt“) statt, zu dem alle jungen Menschen aus Bästenhardt eingeladen waren. Diskutiert wurden die möglichen Standorte Kleingärtnerheim, Johanneskindergarten,

Kindertagesstätte Stettiner Straße und Don Bosco. Nach intensiver Diskussion der Vor- und Nachteile der neuen möglichen Standorte des Jugendtreffs erhielt das derzeit leerstehende ehemalige Kleingärtnerheim den meisten Zuspruch.

Mit den anwesenden Jugendlichen wurde auch über die Gestaltung des Jugendtreffs diskutiert: Was soll in dem Jugendtreff stattfinden? Wie könnten die Räume sinnvoll genutzt werden? Welche Regeln sollen gelten?

Bei einer Begehung mit den Jugendlichen vor Ort wurde festgestellt, dass das ehemalige Kleingärtnerheim derzeit allgemein in gutem Zustand ist und in Kombination mit dem großen Außenbereich viel Potential hat. Bei der Umsetzung des neuen Jugendtreffs sind die meisten Jugendlichen bereit sich selbst aktiv miteinzubringen. Generell war allen wichtig, dass die Nutzung des Hauses durch verschiedene Gruppen möglich sein soll. Vermietungen zu privaten Feiern, aber auch kleinere Veranstaltungen/Konzerte wären für die Jugendlichen wünschenswert. Das Haus soll Möglichkeiten bieten zum Chillen, Musik hören, Tanzen, Kochen, ggf. Übernachten und Spiele „zocken“. Auch die Nutzung eines freien W-LANs wäre wichtig. Im Außenbereich wäre eine Grill-Gelegenheit (mobile Grillschale, kein fester Grillplatz) sowie auf der Wiese gegenüber ein Bolzplatz denkbar. Wichtig wäre auch eine Beschilderung des Jugendtreffs, so dass von außen ersichtlich ist, dass junge Menschen hier einen Ort haben, an dem sie sich treffen können.

Zudem kam der Wunsch nach Selbstverwaltung der Jugendlichen auf, die im Zusammenhang mit dem Jugendtreff angestrebt wird.

VII.3. Azubi Speed Dating

Herr Claudius Mehler, Wirtschaftsförderer der Stadt Mössingen, stellte das erste Azubi-Speed-Dating, das am 28.02.2018 in der Aula des Quenstedt Gynasiums stattfand, vor. Es wurde betont, dass dies nicht einfach eine weitere Azubi-Messe darstellen sein. Das Ganze soll vielmehr ein vorgeschaltetes Bewerbungsgespräch sein, bei dem BewerberInnen und Betrieb sich direkt kennenlernen können. Veranstalter sind die Stadt Mössingen und der HGV. Dieses Jahr haben 105 Schüler mitgemacht. Es gab viel positive Rückmeldung, daher soll das Modell weitergeführt werden.

VIII. Sonstiges

Als Ergebnis der letzten Diskussion zur Geschäftsordnung des Planungsbeirats „Jugend in Mössingen“ wurde auf den Wunsch des Plenums der §5 Absatz 3 ergänzt. Die neue Formulierung lautet folgendermaßen:

„§ 5 Tagesordnung

(3) Von den Mitgliedern des Planungsbeirats können ebenfalls Themen für die Tagesordnung eingebracht werden. Dies gilt insbesondere auch für Jugendliche.“

Diese Änderung wurde ohne Gegenstimmen mit drei Enthaltungen beschlossen.

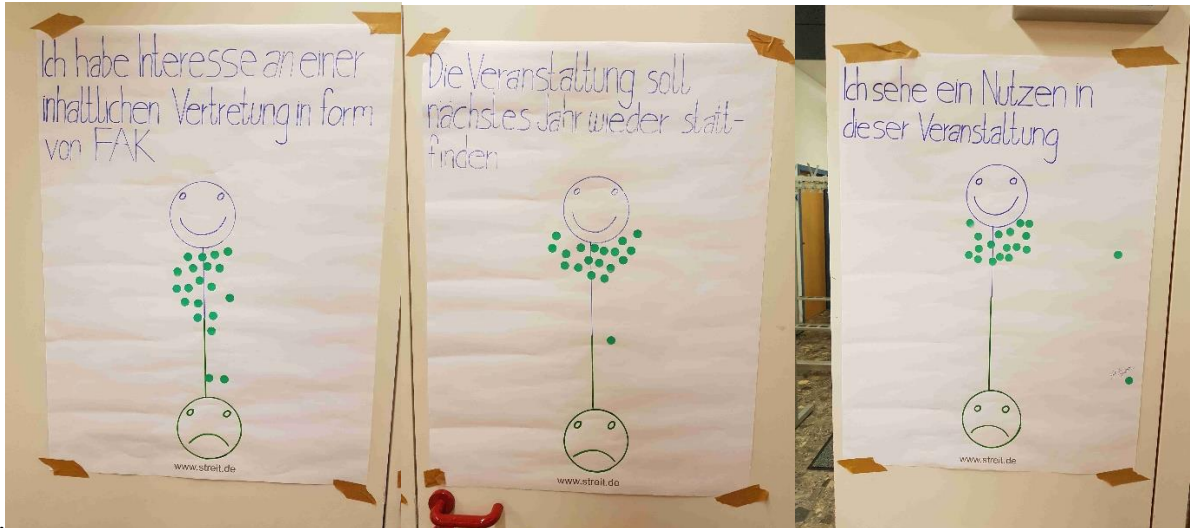
IX. Feedback und Verabschiedung

Zum Schluss hatte jede/r die Möglichkeit eine persönliche Bewertung der Veranstaltung vorzunehmen. Hierzu wurde um eine Aussage zu folgenden vier Sätzen gebeten:

- Ich sehe einen Nutzen in dieser Veranstaltung
- Ich habe Interesse an einer inhaltlichen Vertiefung in Form von Facharbeitskreisen
- Die Veranstaltung soll nächstes Jahr wieder so stattfinden

Außerdem gab es den Hinweis auf ein Flipchart mit der offenen Frage: „Was ich noch sagen wollte“.

Herr Oberbürgermeister Michael Bulander stellte zusammenfassend fest, dass die Ergebnisse des Planungsbeirats wieder äußerst interessant waren und bedankte sich herzlich für das Engagement aller Beteiligten



X. Anlagen

- TeilnehmerInnen-Liste
- Präsentation zum Planungsbeirat
- Präsentation der IntegrationsmanagerInnen
- Feedback-Auswertung